



Besser leben mit Diabetes

Acht bis zehn Jahre vergehen bevor Diabetiker ihre Diagnose erhalten

Bei Diagnosestellung sind Typ-2-Diabetiker im Durchschnitt seit mehreren Jahren erkrankt. Manchmal sind zu diesem Zeitpunkt bereits Folgeschäden vorhanden, die durch ein früheres Eingreifen hätte verhindert werden können. Folgeschäden verschlechtern die Lebensqualität von Menschen mit Diabetes und verursachen einen Großteil der Behandlungskosten. Zu den typischen Folgeerkrankungen gehören Herzinfarkt und Schlaganfall aber auch Nieren und Augen können davon betroffen sein. Nervenschädigungen und Durchblutungsstörungen an den Beinen verursachen den Diabetischen Fuß, der bis zur Amputation führen kann.

Vorsorge und Behandlung von Diabetes verschlingen in Europa jährlich ca. 90 Milliarden Euro. Diabetes entsteht auf Grund von genetischer Veranlagung, wobei Übergewicht und Bewegungsmangel als auslösende Faktoren zu betrachten sind.

Früherkennung und frühzeitige Behandlung können das Risiko von Folgeschäden vermindern.

Daher sind Information und Schulung wesentliche Bestandteile einer kompetenten Diabetesbetreuung. Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit der Ärztgruppen im Sinne integrierter Versorgung ist dringend notwendig. Es gibt zuwenig Schwerpunktordnungen und Diabetesexperten, um den steigenden Bedarf zu decken. Von Nöten ist der rechtzeitige Einsatz von innovativen Medikamenten. Wichtig sind auch Blutzuckerteststreifen auch für Diabetiker ohne Insulin, um die Zusammenhänge zwischen gesundem Lebensstil und Blutzuckerspiegel herstellen zu können. Hier gibt es in Österreich trotz gleicher Beiträge unterschiedliche Leistungen der Krankenkassen.

Diabetes steigt auch bei Kindern

Die Anzahl der Neuerkrankungen an Typ-1 Diabetes bei den unter 5-jährigen haben sich verdoppelt. Immer mehr kleine Kinder erkranken an Typ-1-Diabetes. Die Belastung für die betroffenen Familien ist sehr hoch und machen eine familiengerechte Rehabilitation nötig, um mit professioneller Hilfe das Selbstmanagement des Diabetes zu trainieren. Die rechtliche Situation in Schulen und Kindergärten ist ungenügend geklärt, dennoch sind vor allem jüngere Kinder auf die Unterstützung der Betreuungspersonen angewiesen. Ziel ist es, eine normale psychosoziale Entwicklung der betroffenen Kinder trotz der chronischen Erkrankung zu gewährleisten.



Mit Diabetes leben: ÖDV fordert mehr Bewusstsein

Da falsche Ernährung und Bewegungsmangel Hauptursachen für den Anstieg von Diabetes sind, verlangt die Österreichische Diabetiker Vereinigung (ÖDV) die unmissverständliche Kennzeichnung der Inhaltsstoffe von Lebensmitteln und die Implementierung spezifischer Bewegungsprogramme, um den Einzelnen zu unterstützen den Lebensstil zu verändern. Weiters fordert die ÖDV mehr Aufmerksamkeit für die Anliegen von Diabetikern und den Ausbau der Betreuungsstrukturen, um ein verbessertes Zusammenspiel zwischen den Gesundheitszielen, der Lebensqualität der Betroffenen und der Wirtschaft zu erreichen.